

FRAKTION DER SPD

IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

AG Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Christel Humme MdB
Sprecherin

Tel.: (030) 227-51344
-75602

Fax: (030) 227-56031

Platz der Republik 1
11011 Berlin

agfamilie@spdfraktion.de

An den
Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland,
Herrn Udo Molsberger

50663 Köln

Eing 20. Juli 2006

Eing 18. Juli 2006

20. Juli 2006

LR 4

43.10

LR 4 n.R.

Berlin, den 13. Juli 2006

Föderalismusreform – Kinder- und Jugendhilfe

Sehr geehrter Herr Molsberger,

der Deutsche Bundestag hat am 30. Juni 2006, der Bundesrat eine Woche später die Föderalismusreform beschlossen. Dieser Schritt war wichtig und richtig. Denn mit der Reform trennen wir Gesetzgebungskompetenzen klarer, machen Verantwortlichkeiten transparenter und erleichtern Gesetzgebungsverfahren.

Hinsichtlich der größeren Kompetenzen der Länder bei Verwaltungsverfahren und Behördeneinrichtung in der Kinder- und Jugendhilfe hatten die Jugendpolitikerinnen und Jugendpolitiker sowie viele andere Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion allerdings fachliche Bedenken. Aus vielen Ihnen bekannten Gründen halten wir dies für nicht richtig. In dieser Haltung sind wir durch die gemeinsam vom Bundestag und Bundesrat durchgeführte Sachverständigenanhörung eindrucksvoll bestätigt worden. In unserem Engagement für Änderungen am Entwurf der Föderalismusreform im Sinne der Kinder- und Jugendhilfe wussten wir viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter auf unserer Seite: Verbände, Gewerkschaften, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und viele mehr haben sich mit

Briefen, Stellungnahmen und Positionspapieren ebenfalls für Änderungen eingesetzt. Dafür bedanken wir uns herzlich!

Trotz Nachverhandlungen mit dem Bundesrat, die gemeinsam von Kurt Beck, dem Vorsitzenden der SPD, und Dr. Peter Struck, dem Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion, initiiert wurden, konnten diesbezüglich keine Änderungen mehr am Entwurf erzielt werden. Das bedaure ich sehr. Gleichwohl gilt es nun, nach vorne zu schauen.

Die Länder sind gut beraten, wenn sie mit ihren neuen Kompetenzen verantwortlich umgehen. Das heißt: Die Föderalismusreform darf nicht zu einer beliebigen Differenzierung wesentlicher Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in den Ländern und Kommunen führen. Das SGB VIII muss seinen Charakter als modernes und zukunftsfähiges Leistungsgesetz behalten. Ein gemeinsamer Rahmen von Standards und Strukturen bleibt auch weiter Voraussetzung für die Verbesserung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen.

Wir werden sicherlich genauso aufmerksam wie Sie beobachten, wie die Länder ihre neuen Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn wir uns diesbezüglich künftig austauschen könnten.

Größere Kompetenzen der Länder in der Kinder- und Jugendhilfe werden möglicherweise zu einer stärkeren Politisierung in diesem Bereich führen. Bislang nahmen die Länder auf Entscheidungen des Bundes bezüglich der Kinder- und Jugendhilfe Einfluss über ihre Ministerpräsidenten in den Verhandlungen des Bundesrates und ggf. des Vermittlungsausschusses. Die Entscheidungsprozesse dort waren für die Öffentlichkeit häufig nicht transparent, wer sich für welche Regelung eingesetzt hat, nicht nachvollziehbar. Dies wird sich jetzt ändern. Wollen die Länder die Kinder- und Jugendhilfe ändern, müssen sie einen entsprechenden Gesetzentwurf dem üblichen parlamentarischen Verfahren zuführen. Dies erzeugt weitaus mehr Öffentlichkeit und schafft mehr Transparenz als eine Beteiligung über die Länderkammer. Wer künftig Standards senken will, muss Farbe bekennen. Landtagsabgeordnete müssen sich hierfür vor Ort ihren Wählerinnen und Wählern gegenüber rechtfertigen. Dies wird auch zur Folge haben, dass der Einfluss der Verbände in den jeweiligen Kommunen wachsen wird. Mit dieser klareren Zuschreibung von Verantwortlichkeiten und der größeren lokalen Einflussnahme verbinde ich die Hoffnung auf angemessene neue Regelungen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir in unserem gemeinsamen Interesse nach einer zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik in Kontakt blieben.

Mit freundlichen Grüßen

Christel Humme